



Sachsen-Anhalt
**LANDESSPORT
BUND**



**PÄDAGOGISCHES
GESAMTKONZEPT**

**SPORTINTERNATE
MAGDEBURG & HALLE**

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Die Rolle der Sportinternate in Sachsen-Anhalt.....	3
2.1 Aufnahmekriterien	3
2.2 Lage und Struktur.....	4
2.2.1 Sportinternate Magdeburg.....	4
2.2.2 Sportinternat Halle	5
3. Pädagogische Zielsetzung	6
3.1. Sicherstellung einer ganzheitlichen und altersgerechten Entwicklung unter den Bedingungen des Leistungssports	7
3.1.2. Prävention von sexualisierter Gewalt, Gewalt und Mobbing sowie Doping	9
3.2. Partizipation der Internatsbewohner*innen und deren Eltern	10
4. Personal und Fortbildung	11

1. Einleitung

Der Landessportbund Sachsen-Anhalt e.V. (LSB) ist seit 2009 Betreiber der Sportinternate und Mensen in Halle und Magdeburg. Im Jahr 2010 erhielt der LSB Sachsen-Anhalt für die Sportinternate und Mensen die Betriebserlaubnis des Landesjugendamtes.

Sportliche Talente, nicht nur aus Sachsen-Anhalt, sondern über die Landesgrenzen hinaus, können eine besondere Eliteförderung in ihrer Sportart genießen.

Wesentliches Element des Betriebes der Sportinternate und Mensen ist die Vernetzung mit den Betreuungsstrukturen des Sports.

2. Die Rolle der Sportinternate in Sachsen-Anhalt

Die Sportinternate in Magdeburg und Halle bieten Sportschüler*innen aller Bundesländer die Möglichkeit, Sport, Schule und Wohnen optimal miteinander zu verbinden und dabei eine ganzheitliche und altersgerechte Entwicklung unter den Bedingungen des Leistungssports zu sichern. Sie sind jeweils an ihrem Standort zentral gelegen, bieten adäquate Wohnmöglichkeiten und pädagogische Betreuung sowie beste Voraussetzungen für optimales Zeitmanagement.

Eine rundum angenehme Atmosphäre in den Internaten ist Voraussetzung für einen dem Ziel entsprechenden Aufenthalt. Die Internate bilden für die Sportschüler*innen oft für viele Jahre den Lebensmittelpunkt. Neben Schule und Training bleibt dort die Zeit für Freizeit und Erholung.

Die leistungssportlichen Anforderungen, allen Internatsbewohner*innen optimale Unterkunftsmöglichkeiten, eine räumliche Nähe zu den Eliteschulen des Sports und zu den Trainingsstätten zu bieten, werden erfüllt.

Die Internatserzieher*innen stellen dabei das Bindeglied zwischen Familie, Schule und Sport dar.

2.1 Aufnahmekriterien

Eltern, deren Kinder leistungsorientiert Sport treiben wollen, sollten das Gespräch zu ihren Trainer*innen suchen. Über einen Eignungstest in den verschiedenen Sportarten (Schwerpunkt- oder Fördersportart) an den Sportschulen, kann eine Aufnahme an die Sportschule erfolgen. Die Teilnahme an einer Sichtung durch den Landesfachverband der Sportart ist erforderlich, um eine sportliche Eignung zu erhalten. Vereinbarte Sichtungstermine mit den jeweiligen Landesfachverbänden sind über die Landestrainer*innen zu erfragen.

Wenn die sportliche Eignung vorliegt, kann ein Aufnahmeantrag an die Sportschule (Sekundarschule oder Gymnasium) gestellt werden. Die Einschulung erfolgt sportartspezifisch ab Klasse 2 (technisch-kompositorische Sportarten), in der Regel jedoch zu den Klassenstufen 5 oder 7.

Durch die Kooperation mit externen Partner*innen ist eine Einschulung an der Grundschule Ulrich von Hutten möglich (am Standort Halle) oder an Partnerschulen der Städte.

Voraussetzung für einen Internatsplatz als Zugangs- und Verbleibekriterium ist der Erhalt des L-Status (Votum für eine leistungssportliche Eignung) durch den LSB Sachsen-Anhalt. Eine Aufnahme von Nichtsportschüler*innen in die Sportinternate kann nur bei freier Internatskapazität erfolgen. L-Sportler*innen, denen aus Gründen der Wahl ihrer Schulfächer eine Aufnahme an eine der Sportschulen verwehrt bleibt (z.B. Latein) sowie Grundschüler*innen (Turnen), werden wie Sportschüler*innen eingeordnet und dürfen am Internatsleben teilnehmen.

In beiden Internaten stehen Gästezimmer zur Verfügung, die eine Unterbringung während einer Probeweche für junge Sportler*innen ermöglichen. Diese Erfahrung im Internat unterstützt vielleicht die Entscheidung, ob sie für das Internatsleben geeignet sind.

2.2 Lage und Struktur

2.2.1 Sportinternate Magdeburg

Das Sportinternat Magdeburg befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Sportgymnasium und der Mensa sowie der Sportsekundarschule „Hans Schellheimer“. Beide Schulen sind Eliteschulen des Sports und des Fußballs.

Ebenfalls zeichnet sich der Standort durch die Nähe zu den Sportstätten Getec-Arena, MDCC-Arena, Mehrzweckhalle und Laufhalle aus. Auch der Olympiastützpunkt Sachsen-Anhalt befindet sich in unmittelbarer Nähe. Durch die naheliegenden Straßenbahnhaltestellen besteht die Möglichkeit, weitere Trainingsstandorte auf kurzem Wege zu erreichen. Für Internatsbewohner*innen entfallen somit lange Wegezeiten für Fahrten zur Schule oder zum Training und eine ökonomische Gestaltung des Tagesablaufes ist möglich.

In der Nähe des Internates finden sich (Zahn-) Ärzte/Ärztinnen, Physiotherapien, das Reha-Zentrum sowie Einkaufsmöglichkeiten.

Das Internat bietet Platz für 200 Sportschüler*innen, verteilt auf vier Etagen, jeweils in 2-Bett-Zimmern. Alle Zimmer wurden in zwei Durchgängen (07/17 und 10/18) renoviert und mit neuen modernen Möbeln ausgestattet (beispielsweise ist bei den Betten eine Länge von 2,20m gegeben). Die Zimmer und die Flure sind mit modernen, jugendgerechten Farben gestrichen, wie die Bewohner*innen sich das gewünscht haben.

Auf jeder Etage befinden sich zwei Gemeinschaftssanitäreinrichtungen, die im Zeitraum 2016/2017 saniert wurden. Die Duschen sind mit Trennwänden versehen, um die Privatsphäre zu gewährleisten.

Im Erdgeschoss gibt es eine Küche, in der die Internatsbewohner*innen Backen, Kochen oder als Spätesser*innen zu Abend essen. Ebenfalls an den Wochenenden findet die Abendversorgung dort statt.

Im Internat Magdeburg sind Sportschüler*innen der Klassen 5-12 (sowie Schulstreckler*innen in Klasse 13) der Sportarten Schwimmen, Leichtathletik, Rudern, Kanu, Handball, Fußball und Volleyball untergebracht.

Betreut werden sie von acht Erzieher*innen und einer Internatsleiterin. Außerdem wird das Team jedes Jahr von einer/einem Freiwilligendienstler*in (FSJ) unterstützt.

Für die Freizeitgestaltung hat das Internat räumlich und materiell einiges zu bieten. Auf jeder Etage befindet sich ein Clubraum. Dieser gibt den Internatsbewohner*innen genügend Raum für Spiele- und Fernsehangebote, wird aber auch für schulische Nachhilfe oder Etagenversammlungen genutzt.

Die Bewohner*innen haben die Möglichkeit, im Haus Tischtennis, Airhockey, Billard und Tischkicker zu spielen. Außerdem gibt es einen sehr modern eingerichteten Kinoraum und einen Dartsraum. Das hauseigene W-LAN ermöglicht das Surfen im Internet.

Im Kellergeschoss gibt es mehrere gemütlich eingerichtete Lernräume, in die sich die Bewohner*innen bei Bedarf zurückziehen können.

Waschmaschinen, ein Trockner und Trockenräume sind ebenfalls vorhanden.

Für die Fahrradfahrer*innen gibt es einen überdachten abschließbaren Fahrradunterstand auf dem Internatsgelände.

2.2.2. Sportinternat Halle

Das Sportinternat Halle liegt im Süden von Halle. Es ist in einen Komplex von Sportstätten, den Sportschulen Halle (Eliteschulen des Sports) sowie der Mensa integriert und bietet 172 Internatsbewohner*innen auf insgesamt fünf Ebenen Platz, vorrangig in Doppelzimmern. Ein geringer Anteil wohnt in Einzelzimmern.

Aktuell sind zwei 3-Bettzimmer (je eins für Mädchen und eins für Jungen) in Planung.

Auch in Halle werden die Internatsbewohner*innen von acht Erzieher*innen und einer Internatsleiterin sowie einer/einem Freiwilligendienstler*in (FSJ) betreut.

Ebenso wie in Magdeburg erfolgte eine Neuausstattung des Mobiliars in den Zimmern der Schüler*innen.

Von den Etagenfluren gehen jeweils Duschräume und Toiletten ab.

Außerdem gibt es Freizeiträume (Tischtennis, Billard, Darts, Bastelstube) und ein Hausaufgabenzimmer. Auf zwei Etagen findet sich jeweils eine Küche, in denen am Wochenende die Verpflegung der Schüler*innen gewährleistet wird.

Das hauseigene W-LAN ermöglicht das Surfen im Internet.

Zur zusätzlichen Betreuung der Internatsbewohner*innen stehen im Erdgeschoss des Hauses der Olympiastützpunkt sowie die Laufbahnberatung zur Verfügung.

Im Untergeschoss befindet sich ein Wasch- und Trockenraum.

Ein Abstellraum für Fahrräder ist von außen begehbar.

Die zentrale Lage des Internats ermöglicht auch hier eine gute Erreichbarkeit von (Zahn-)Ärzte/Ärztinnen, Physiotherapien und Einkaufsmöglichkeiten.

3. Pädagogische Zielsetzung

Der Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit liegt in den Nachmittags- und Abendstunden, d.h. es befinden sich mindestens ein/e, wenn nicht sogar zwei verantwortliche Etageerzieher*innen auf jeder Etage, die für alle Belange (Probleme, Sorgen, Gespräche, Hausaufgaben, Hilfestellung beim Lernen) ansprechbar sind.

Während der Unterrichtszeit ist ebenfalls pädagogisches Personal im Dienst. Somit besteht für die Internatsschüler*innen die Möglichkeit, sich in den Pausen, in Freistunden oder bei plötzlich auftretender Krankheit im Internat aufzuhalten.

Nachdem die Erzieher*innen im Spätdienst für eine altersgerechte Einhaltung der Nachtruhe gesorgt haben, übernimmt die/der „Erzieher*in vom Dienst“ (EvD) die Verantwortung und ist bis 23.30 Uhr für alle noch anfallenden Belange im Haus erreichbar. Anschließend befindet sich dieser in Rufbereitschaft und steht bei Sorgen und Nöten den Internatsbewohner*innen zur Verfügung.

In den Nachtstunden sorgt ein professioneller Wachdienst für Ruhe, Ordnung, Schutz und Sicherheit. Bei Problemen oder Störungen sowie bei auftretenden Notfällen sichern klare Dienstanweisungen, Handlungsleitfäden und die dazu erforderlichen Schulungen des Personals die volle Handlungsfähigkeit und den Schutz der Kinder und Jugendlichen.

An den Wochenenden, in den Ferien und an Feiertagen ist das Internat, bis auf wenige Ausnahmen, immer geöffnet. Damit werden den jungen Leistungssportler*innen optimale Rahmenbedingungen gewährleistet. In Absprache mit den verantwortlichen Trainer*innen wird die Dienstplanung des Erzieher*innenteams den Trainings- und Wettkampfzeiten angepasst, d.h. eine pädagogische Betreuung ist während der Schulzeit, aber auch an den Wochenenden und Feiertagen gewährleistet.

Sind Freizeitaktivitäten geplant, wird die Teilnahme möglichst vieler Internatsbewohner*innen organisiert und der Dienstplan entsprechend angepasst.

Ein weiteres wesentliches Ziel ist die Unterstützung der Internatsbewohner*innen bei auftretenden persönlichen, schulischen und sportspezifischen Problemen. Die Erzieher*innen gehen damit situationsabhängig und dem Problem entsprechend angepasst um und nehmen in erster Linie mit den Eltern, aber durchaus auch mit anderen Verantwortlichen (Lehrer*innen, Trainer*innen) Kontakt auf. Die Fallsituationen werden bei Bedarf im Team diskutiert und die weitere Vorgehensweise beraten. Die tägliche Dienstübergabe bei Schichtwechsel sowie die einmal im Monat stattfindende Dienstberatungen unterstützen dabei die Kommunikation, damit alle Probleme vertraulich und sensibel behandelt und einer Lösung zugeführt werden können.

Wesentliche Dinge werden in pädagogischen Tagebüchern vertraulich dokumentiert, zu denen ausschließlich die Erzieher*innen Zugriff erhalten. Dazu zählen auch Notizen von Gesprächen mit Eltern-, Trainer*innen oder Lehrer*innen.

Durch diese regelmäßigen Gespräche zwischen den Verantwortlichen ist in den meisten Fällen eine Früherkennung von Problemen gewährleistet. Bei Lernschwierigkeiten eines Schülers/einer Schülerin erstellt die Schule einen Lernförderplan, bei dessen Umsetzung die Erzieher*innen maßgeblich beteiligt sind. Ebenfalls ist eine logistische Unterstützung der Nachhilfe, die im Internat stattfindet, in Abstimmung mit dem Elternhaus gewährleistet.

Das gesamte Internatsleben wird den Anforderungen des Schulalltags und des Leistungssports gerecht. Es wird sich flexibel an Situationen angepasst, immer mit Blick auf das Wohl der Internatsbewohner*innen.

Haben sie aus Zeitgründen (langes Training, Wettkampf) nicht die Möglichkeit, an der Mensaverpflegung während der regulären Öffnungszeit teilzunehmen, können sie sich als Spätesser*in anmelden. Ihr Essen können sie dann im Rahmen der Spätesser*innen-Verpflegung im Internat in der dafür vorgesehenen Küche einnehmen. Diese Vorgehensweise findet auch morgens statt, sollten die Internatsbewohner*innen durch frühes Training oder weite Fahrten zu Wettkämpfen vor der Mensaöffnung frühstücken müssen.

So wird immer gewährleistet, dass alle Internatsbewohner*innen vollumfänglich ihre Mahlzeiten einnehmen oder mitnehmen können.

Die Erzieher*innen sind für ihre Internatsbewohner*innen die ersten Ansprechpartner. Sie bauen von Anfang an Vertrauen zu ihren Schützlingen auf. Jede/r Erzieher*in ist in allen Bereichen des Kinderschutzes präventiv wirksam und hoch sensibilisiert und kann somit den Kindern und Jugendlichen bei Bedarf rechtzeitig mit Rat und Tat zur Seite stehen. Der eigene Anspruch ist es, dass es fernab vom Elternhaus, allen Internatsbewohner*innen gut gehen muss!

3.1. Sicherstellung einer ganzheitlichen und altersgerechten Entwicklung unter den Bedingungen des Leistungssports

Das Internat bietet einen geeigneten Ausgleichs- sowie Rückzugsort für die jungen Sportler*innen, welchen sie nach der hohen Belastung des Sport- und Schulalltages benötigen. Dabei stehen besonders ein angemessener, altersgerechter Umgang, die Rücksichtnahme auf die individuellen Bedürfnisse der Internatsbewohner*innen sowie eine wertschätzende Kommunikation im Mittelpunkt, die aber auch verbindliche Absprachen beinhaltet.

Für die Gewährleistung optimaler Rahmenbedingungen für eine leistungssportliche Weiterentwicklung und das Ermöglichen sämtlicher Trainingseinheiten, ist das Internat neben den Schultagen auch am Wochenende sowie in den Ferien und an Feiertagen geöffnet. Für diese Unterbringung ist monatlich der aktuelle Internatsbeitrag zu entrichten (in 10 Monatssätzen erhoben - mit Ausnahme der Monate Juli und August).

In den Sommerferien findet jährlich wiederkehrend eine betrieblich erforderliche 14-tägige Schließzeit statt. In diesem Zeitraum besteht kein Anspruch auf eine Internatsunterkunft. Der

Termin wird bis zum Ende des vorherigen Kalenderjahres rechtzeitig durch den Internatsbetreiber bekannt gegeben.

Um ein gemeinschaftliches Zusammenleben über die verschiedenen Altersgruppen hinweg zu erreichen, sind im Rahmen der Internatsordnung klare Regeln vereinbart, die dennoch ausreichend Raum für die eigene Gestaltung der Freizeit und die Mitbestimmung der/s Einzelnen schafft.

Ein besonderer Schwerpunkt der pädagogischen Betreuung liegt in den familienergänzenden Tätigkeiten, die in der täglichen Arbeit mit den Internatsbewohner*innen auftreten. Die Erzieher*innen stehen den jungen Menschen in den verschiedensten Lebenslagen als Ansprechpartner*in zur Verfügung, um sie in der Entwicklung ihrer Mündigkeit und Urteilsfähigkeit zu fördern. Sie sind Unterstützer*in und Berater*in bei schulischen und sportspezifischen Problemen (Lernschwierigkeiten, Prüfungsangst, Überforderung) sowie im Umgang mit individuellen Problemen (Heimweh, Erkrankung, familiäre Situation).

Die Hausaufgabenbetreuung erfolgt vorzugsweise hausintern im jüngeren Altersbereich mit Unterstützung der Erzieher*innen (Bildung von Lernpatenschaften) sowie der FSJ'lerin/des FSJ'lers.

Die Hausaufgabenhilfe im älteren Bereich wird durch externe Schülerhilfe organisiert und für Kadersportler*innen durch den OSP unterstützt und finanziert.

Da die Neuaufnahme im Sportinternat nicht nur für die Internatsbewohner*innen eine große Herausforderung mit sich bringt, sondern auch für die gesamte Familie, findet eine enge Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den Erzieher*innen statt.

Festgelegte Handlungsleitfäden (Sexualpädagogisches Konzept, Gewalt und Mobbing, Verhalten in Krisensituationen, Heimwehfrüherkennung) sind wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Bei der täglichen Dienstübergabe sowie der Dokumentation im Dienstübergabebuch und bei regelmäßigen Teamberatungen werden wichtige Informationen zu den täglichen Belangen der Internatsbewohner*innen aber auch zu den einzelnen Etagen weitergegeben und besprochen. So wird sichergestellt, dass alle Erzieher*innen über wesentliche Aspekte informiert und somit handlungsfähig sind.

3.1.1. Kinderschutz nach dem Bundeskinderschutzgesetz

Unsere moderne Internatsordnung entspricht in allen Punkten den gesetzlichen Anforderungen des Bundeskinderschutzgesetzes und dem Schutzauftrag nach §8a SGB VIII. Sie gilt als wesentliches Arbeitsinstrument und findet eine hohe Akzeptanz bei allen Internatsbewohner*innen und dem pädagogischen Personal.

Nicht erst dann, wenn es zu spät ist, sondern täglich präventiv zu arbeiten, ist eines der obersten Prinzipien der Internatsarbeit.

Durch entsprechende Einstellungskriterien der Erzieher*innen (siehe Pkt. 4) sowie Schulungen, sind Voraussetzungen geschaffen, hinsichtlich der präventiven Arbeit auf dem neusten Stand

zu sein. D.h., die Erzieher*innen sorgen in ihrer täglichen Arbeit für ein faires, gewaltfreies und respektvolles Miteinander.

In diesem Zusammenhang spielt die regelmäßige Auseinandersetzung und eine systematische Weiterentwicklung in allen Belangen des Kinderschutzes eine wichtige Rolle. Denn der Schutz der Kinder und Jugendlichen ist eine wesentliche Aufgabe von Erzieher*innen, Lehrer*innen und Trainer*innen. Das Wohl der Internatsbewohner*innen steht an oberster Stelle, damit die altersgerechte und ganzheitliche Entwicklung gewährleistet ist, immer mit Blick auf die besonderen Bedingungen, die durch den Leistungssport gestellt werden.

In Magdeburg und Halle wurde jeweils ein*e Erzieher*in des Teams in einer eigens dafür ausgelegten Weiterbildung als Kinderschutzbeauftragte*r geschult, und kann beratend tätig sein, mögliche Risiken einschätzen und in Zusammenarbeit mit dem Team, Trainer*innen, Lehrer*innen und Eltern präventiv für das Wohl der Kinder und Jugendlichen sorgen.

3.1.2. Prävention von sexualisierter Gewalt, Gewalt und Mobbing sowie Doping

Die Erzieher*innen im Internat arbeiten nach den Inhalten des sexualpädagogischen Konzepts. Durch die Aneignung der nötigen Kompetenzen und einer Sensibilisierung durch Weiterbildungen und Teamgespräche ist eine kompetente pädagogische Begleitung der Internatsbewohner*innen und eine präventive Einflussnahme auf eine gelingende Sexualentwicklung gewährleistet.

Schon bei der ersten Belehrung, gleich nach Einzug ins Internat, werden den Internatsbewohner*innen die grundlegenden Aspekte des Zusammenlebens im Internat, in Zusammenhang mit der Internatsordnung, dargestellt. Auch unerwünschte Verhaltensweisen hinsichtlich dieser Thematik und die Konsequenzen bei Nichteinhalten von Regeln und Normen werden mit den Internatsbewohner*innen im Rahmen der halbjährlich stattfindenden Belehrung besprochen.

In akuten Problemsituationen greift ein Handlungsschema, mit dem alle Erzieher*innen bestens vertraut sind.

Auch die Themenfelder Gewalt und Mobbing, einschließlich Cybermobbing und der Jugendmedienschutz werden im Internatsalltag mit größter Sorgfalt behandelt. Die elementaren Regeln und Umgangsformen sind bereits in der Internatsordnung verankert. Da hier eine gesellschaftliche Brisanz zu erkennen ist, die auch in einem Sportinternat auftreten könnte, werden entsprechende Teilkonzepte mit Handlungsleitfäden weiterentwickelt, um eine Prävention und im Bedarfsfalle eine Früherkennung zu garantieren.

Da im Leistungssport auch die Prävention von Doping von großer Bedeutung ist, werden Themenveranstaltungen für die Internatsbewohner*innen zur Doping- und Drogenprävention in den beiden Internaten Magdeburg und Halle in Zusammenarbeit mit der NADA durchgeführt.

An beiden Standorten steht jeweils ein*e Erzieher*in den Internatsbewohner*innen als Vertrauensperson zum Ansprechen bei auftretenden Fragen und Problemen zum Thema Doping oder Drogen zur Verfügung. Diese Person wird geschult und steht in Kontakt mit der Anti-Doping-Beauftragten des LSB Sachsen-Anhalt (ADB).

3.1.3. Systematisches Beschwerdemanagement

Da Konflikte, Kritik und Beschwerden zum Internatsalltag dazu gehören, ist eine wichtige Beteiligungsform der Internatsbewohner*innen die Möglichkeit, sich zu beschweren. Durch die Installation eines systematischen Beschwerdemanagements sollen wertvolle Impulse für die Weiterentwicklung der Internate und der Menschen geliefert werden und somit die Zufriedenheit aller Beteiligten gesteigert werden.

Mit der Bearbeitung jeder Beschwerde in einem Beschwerdeteam und einem systematischen Feedbacksystem soll es gelingen, Lösungsvorschläge zu erarbeiten, nachhaltig die Leistungen weiterzuentwickeln sowie zu verbessern und somit die Zufriedenheit der Internatsbewohner*innen und deren Eltern nachhaltig zu erhöhen.

Über Aushänge im Internat werden den Bewohner*innen und deren Eltern die vier Beschwerdestufen aufgezeigt, um Beschwerden loszuwerden. Daraus wird ersichtlich, dass die Etagerzieher*innen als erste Ansprechpartner*innen und darüber hinaus das benannte Beschwerdeteam direkt zur Verfügung stehen. Wird auf dieser Ebene keine Lösung gefunden, werden Beschwerden zusammen mit der Internatsleitung und dem Ressortleiter bearbeitet. Andererseits besteht die Möglichkeit anonymer Beschwerden mit der Nutzung des „Kummerkastens“.

In jedem Fall werden Beschwerden ernst genommen und es wird sich um einvernehmliche Lösungen bemüht. Es wird überprüft, ob es sich um einmalige Beschwerden handelt oder ob es sich um Dinge handelt, die generell im Argen liegen. Diese Art von „Frühwarnsystem“ kann mögliches Zuspitzen von Problemen vermeiden und sich positiv auf das Internatsleben auswirken.

3.2. Partizipation der Internatsbewohner*innen und deren Eltern

Eine angemessene Beteiligung der Internatsbewohner*innen und ihrer Eltern am Internatsleben ist ein elementarer Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Auf jeder Etage werden am Anfang eines neuen Schuljahres mind. zwei Etagensprecher*innen gewählt. Diese Internatsbewohner*innen sind als Teil des Internatsaktivs (Schülerrat), welches sich ca. alle acht Wochen mit den verantwortlichen Erzieher*innen und der Internatsleiterin zu Besprechungen zusammenfindet, Ansprechpartner für alle Etagenbewohner*innen.

In diesen Treffen werden aktuelle Themen und Anliegen besprochen und Ideen vorgetragen, diskutiert und abgestimmt. Die Internatsbewohner*innen werden bei der Planung des Internatsalltags und der Gestaltung des Internates aktiv mit eingebunden.

Beispielsweise initiiert das Internatsaktiv Umfragen zu angesagten Themen (z.B. Farbwahl der Zimmer, Neu- und Umgestaltung der Gemeinschafts- und Freizeiträume oder bei Planung von Freizeitaktivitäten).

Eine systematische Zusammenarbeit mit den Eltern als erklärtes Ziel, wird entsprechend organisiert und steht ebenso im Vordergrund.

Zwei Mal im Jahr tagt die Internatskonferenz, in der das Internatsaktiv, die Elternvertretung, die Internatsleitung und der Ressortleiter des LSB Sachsen-Anhalt zugegen sind. Alle Beteiligten werden hier über wichtige Vorhaben informiert und in diese involviert. Außerdem können sie selbst ihre Anliegen vortragen und sich einbringen.

Grundlegende Arbeitsinstrumente, wie das pädagogische Gesamtkonzept und die Internatsordnung, werden bearbeitet, bei Bedarf geändert und den aktuellen Entwicklungen des Internatslebens und den gesellschaftlichen Anforderungen angepasst.

Angebotene Elternsprechtage, vorzugsweise für den jüngeren Altersbereich, finden einmal jährlich nach der Eingewöhnungsphase statt. Diese sind so geplant, dass die Eltern die für ihre Kinder verantwortlichen Etagerzieher*in antreffen und über alle wichtigen Belange sprechen können.

Auch der regelmäßige Besuch der Erzieher*innen an den Trainingsstätten, Hospitationen bei Wettkämpfen oder die Teilnahme an Elternversammlungen der Eliteschulen des Sports, sind wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Beim einmal jährlich in Zusammenarbeit mit den Sportschulen stattfindenden „Tag der offenen Tür“ besteht die Möglichkeit, erste Kontakte herzustellen. Dort werden Elternteile in die Vorbereitung und Durchführung mit einbezogen.

Die Erzieher*innen sind im Dienst für die Eltern jederzeit ansprechbar und auch telefonisch zu erreichen. Auch terminlich vereinbarte Treffen sind möglich.

Ein sehr wichtiger und am häufigsten genutzter persönlicher Kontaktpunkt, ist die An- und Abreise. Eltern haben hier die Möglichkeit, mit den Erzieher*innen ins Gespräch zu kommen und Dinge zu besprechen.

3.3. Verbundsystem im Leistungssport Sachsen-Anhalts

Dank einer kontinuierlichen Zusammenarbeit mit allen Beteiligten des Sports, den Lehrenden der Eliteschulen des Sports, den Verantwortlichen des Geschäftsbereiches der Sportinternate und Mensen und allen Internatserzieher*innen in einem Verbundsystem, ist die Sicherstellung einer ganzheitlichen und altersgerechten Persönlichkeitsentwicklung unter den Bedingungen des Leistungssports gewährleistet.

Alle Beteiligten zeichnen sich durch einen hohen Identifikationsgrad mit dem System aus. Positive Einflussnahme, die Einhaltung von Regeln, respektvoller Umgang, Pünktlichkeit, persönliche Gespräche sowie angemessene Kommunikationsformen sorgen für eine auf Vertrauen beruhende Arbeitsatmosphäre.

4. Personal und Fortbildung

Grundvoraussetzung, um am Sportinternat als Erzieher*in arbeiten zu können, ist eine abgeschlossene Ausbildung zur/zum „Staatlich anerkannten Erzieher*in“ oder ein vergleichbarer Berufsabschluss. Sowohl den Erzieher*innen als auch den externen

Mitarbeiter*innen im Sportinternat (Reinigungspersonal und Wachdienst) wird regelmäßig ein erweitertes Führungszeugnis abverlangt.

Eine Bereitschaft zur regelmäßigen Fortbildung wird vorausgesetzt. Der jährliche Fortbildungsplan wird im Team besprochen und erstellt. Die pädagogischen Fachkräfte absolvieren mindestens einmal im Jahr eine individuelle sowie eine Teamfortbildung.

Berücksichtigung finden Angebote des Arbeitgebers, des Landesverwaltungsamtes sowie sonstiger Bildungseinrichtungen.

Ein persönlicher Bezug des Personals zum Leistungssport ist von Vorteil, um sich mit der Thematik besser auseinanderzusetzen und identifizieren zu können.